

Zoologischer Anzeiger

herausgegeben

von Prof. **J. Victor Carus** in Leipzig.

Zugleich

Organ der Deutschen Zoologischen Gesellschaft.

Verlag von Wilhelm Engelmann in Leipzig.

XXVI. Band.

9. Februar 1903.

No. 693.

Inhalt:

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. **Poche**, Zur Nomenclatur der Orthopteren, nebst einigen allgemein nomenclatorischen Bemerkungen in Hinsicht auf die neuen internationalen Nomenclaturregeln. p. 233.
2. **v. Janicki**, Beziehungen zwischen Chromatin und Nucleolen während der Furchung des Eies von *Gyrodactylus elegans* von Nordm. (Mit 4 Figuren.) p. 241.
3. **Werner**, Neue Reptilien und Batrachier aus dem naturhistorischen Museum in Brüssel. p. 246.

4. **Bergendal**, Bemerkungen über einige Angaben, den Bau des Kopfes einiger Heteronemertinen betreffend. p. 254.
5. **Cholodkovsky**, Aphidologische Mittheilungen. (Mit Tafel I.) p. 258.

II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.
Deutsche Zoologische Gesellschaft. p. 263.

III. Personal-Notizen. p. 264.

Litteratur. p. 177—192.

I. Wissenschaftliche Mittheilungen.

1. Zur Nomenclatur der Orthopteren, nebst einigen allgemein nomenclatorischen Bemerkungen in Hinsicht auf die neuen internationalen Nomenclaturregeln.

Von Franz Poche, Wien.

eingeg. 8. December 1902.

Im Zool. Anz. XXV, 1902, p. 530—543 findet sich eine sehr wichtige und verdienstliche Arbeit des Herrn Krauß, in welcher derselbe das sehr anerkennenswerthe Ziel verfolgt, die Namen der ältesten Orthopterengattungen sowie der ursprünglichen Familien und Unterfamilien auf Grund der neuen internationalen Nomenclaturregeln (die ich im Folgenden der Kürze halber einfach als I. N. bezeichnen werde) kritisch zu prüfen und vorkommenden Falls zu berichtigen. Die Verwirrung auf diesem Gebiete war bisher eine große, und dementsprechend sind auch die Namensänderungen, die der berühmte Orthopterologe in Vorschlag bringt, zahlreiche und tiefgreifende. Einen Theil derselben kann ich jedoch, obwohl natürlich von derselben Basis wie Herr Krauß ausgehend, nicht gerechtfertigt finden. Da eine möglichst baldige Klärung in solchen Fragen gewiß sehr erwünscht sein muß, so erlaube ich mir im Interesse der Sache, im Folgenden die betreffenden Punkte zu besprechen und werde

dabei Gelegenheit nehmen, auch auf einige Fragen von allgemeiner nomenclatorischer Bedeutung einzugehen. (Das Werk von E. L. Geoffroy: Hist. abr. Insectes envir. Paris, I, 1862, lasse ich der Einfachheit halber ganz außer Betracht, da in demselben nicht die Grundsätze der binären Nomenclatur befolgt sind.)

Zunächst handelt es sich um den Namen der Ordnung. Erfreulicherweise ist Herr Krauß auch hier bestrebt, das Prioritätsgesetz zur Anwendung zu bringen. Kraft desselben will er den Namen Orthoptera, den Olivier unseren Thieren (seiner Angabe nach incl. der Forficuliden) gegeben hat, und der bisher für sie allgemein üblich war, durch den älteren Namen Dermaptera Geer (der darin gleichfalls die Forficuliden einschloß) ersetzen. Nach ihm wurde ersterer in der Encyclopédie méth. Hist. nat., Insectes, VIII, 1811, p. 550 aufgestellt. Derselbe ist jedoch bedeutend älteren Datums, da er von Olivier schon op. c., IV, 1789, Introduction, p. 12 (in der Form Orthoptères) aufgestellt wurde (cf. auch t. c., p. 16). Hier werden auch die Forficuliden nicht darin inbegriffen, sondern vielmehr (p. 38) zu den Coleopteren gerechnet. An der von Herrn Krauß citierten Stelle werden jene aber allerdings zu den Orthopteren gezogen (cf. op. c., VIII, p. 554). Dieser Name wird auch bereits bei Latreille in der Hist. nat. Crust. Ins., III, 1802, p. 267 und ebenso in den Genera Crust. et Insect., III, 1807, p. 78 verwendet. Dessenungeachtet hat de Geer's Name Dermaptera (1773) die Priorität. Für die Ordnung im heutigen Sinne kann derselbe aber dennoch nicht gebraucht werden, da er, wie auch Herr Krauß anführt, von W. Kirby (Trans. Linn. Soc. Lond., XI, 1813, p. 87) für die *Forficula*-Arten, die dieser mit Recht als eine eigene Ordnung betrachtete, verwendet wurde. Da de Geer keinen Typus für seine Dermaptera festgesetzt hatte, so war Kirby völlig berechtigt, diesen Namen auf einen Theil der ursprünglich unter demselben begriffenen Formen zu beschränken, und muß diese Beschränkung gerade auf Grund des Prioritätsgesetzes beibehalten werden, nachdem auch die Trennung der beiden Gruppen beibehalten wird. Hieraus ergibt sich auch, daß die Forficuliden als Ordnung nicht, wie es so oft geschieht, als Dermaptera Kirby, Dermaptera s. str. Kirby oder gar als Dermaptera Brauer, sondern nur als Dermaptera Geer, resp. als Dermaptera Geer, emend. Kirby bezeichnet werden können. Für die übrigen »Orthopteren« könnte also der von Olivier damals ganz unberechtigter Weise aufgestellte Name Orthoptera beibehalten werden, zumal derselbe nicht »vollkommen synonym« mit Dermaptera Geer ist, indem Olivier bei der ersten, also maßgebenden Verwendung desselben die *Forficula*-Arten davon ausschloß (und überdies Formen dazu rechnete, die diesem noch un-

bekannt waren) (vgl. darüber auch das weiter unten Gesagte). Schon vor Olivier hatte aber Fabricius, *Systema Entomol.*, 1775 (also gleichfalls unberechtigter Weise) in den Prolegomena den Namen Ulonata aufgestellt und darunter (Blatt 4 der *Characteres generum*) die Gattungen *Acrydium*, *Gryllus*, *Truxalis*, *Forficula*, *Blatta*, *Mantis*, *Acheta* und *Locusta* begriffen. Auch dieser ist nicht vollkommen synonym mit Dermaptera Geer, indem Fabricius ebenfalls Formen darunter begriff, die letzterer noch nicht kannte. Bei strenger Befolgung des Prioritätsgesetzes muß man daher die Orthopteren im heutigen Sinne (also ohne die Forficuliden) als Ulonata F. bezeichnen.

Ferner will Herr Krauß den Namen *Gryllus* L. (*Syst. Nat.*, Ed. X, I, 1758, p. 425) ganz aus der Nomenclatur verschwinden lassen und ihn durch *Acheta* L. (t. c., p. 428) ersetzen. Er begründet dies damit, daß Linné keine zu jener Gattung gehörige Arten anführt, sondern dieselbe sofort in die sechs Untergattungen: *Mantis*, *Acrida*, *Bulla*, *Acheta*, *Tettigonia*, *Locusta* auftheilt, welche er (Linné) kurz kennzeichnet und welchen er die zugehörigen Arten beifügt, und fährt dann fort: »Das von Linné ohne typische Art aufgestellte und nur in Bezug auf die 6 Subgenera gekennzeichnete »Genus *Gryllus*« ist demnach keine Gattung im heutigen Sinne, sondern ein Sammelbegriff, welcher den beiden heutigen Sectionen, Gressoria + Saltatoria gleich kommt, eine Thatsache, die bisher gänzlich unberücksichtigt geblieben ist und deren richtige Auffassung viele Verwirrung erspart hätte«. Diese Gründe erweisen sich jedoch als nicht stichhaltig. Einen Typus hat Linné, wie fast alle älteren Autoren, bei seinen Gattungen überhaupt nicht genannt; dieser Punkt kommt also nicht weiter in Betracht, zumal ja auch bei dem Subgenus *Acheta* kein solcher angegeben ist. Ferner hat Linné die Gattung *Gryllus* nicht nur in Bezug auf die 6 Subgenera, sondern auch als solche, also im Ganzen, gekennzeichnet, und überdies geht aus allen äußeren Umständen (der Numerierung, der typographischen Unterscheidung etc.) hervor, daß er *Gryllus* ebenso gut als ein Genus betrachtete wie irgend eine seiner anderen Gattungen. Daß, wenn ein Genus in Subgenera zertheilt wird, keine Arten als diesem (als solchem, etwa außerhalb der letztgenannten) angehörig angeführt werden können, ist ja natürlich. Ebenso kommt es sehr oft vor, daß eine Gattung eines älteren Autors annähernd oder ganz einer (oder auch mehreren) höheren Kategorien des heutigen Systems entspricht, ohne daß dieselbe je als »Sammelbegriff« aufgefaßt und als Gattung ganz fallen gelassen würde. — Eine Schwierigkeit liegt jedoch thatsächlich vor und diese besteht in Folgendem: nach den I. N. (und auch nach dem schon früher allgemein angenommenen Gebrauche) hat der Name der Gattung und

der einer (der typischen) Untergattung der gleiche zu sein. Und ferner: wird eine Untergattung zur Gattung erhoben, so wird der Name derselben zum Gattungsnamen. Linné gab hier aber leider allen Untergattungen von dem des Genus verschiedene Namen, und bestimmte natürlich auch keine typische Untergattung. Was den letzteren Punct betrifft, so muß daher das Eliminationsverfahren zur Anwendung kommen, und da finden wir, daß schon de Geer (Mém. Hist. Ins. III, 1773), wie auch Herr Krauß anführt, aus *Gryllus* alle die genannten Untergattungen bis auf *Acheta* entfernte. Für diese letztere Gruppe verwendete er als Gattungsnamen *Gryllus*, wodurch also *Acheta* als ein Synonym davon erscheint. Die erwähnte Schwierigkeit liegt nun darin, zu entscheiden, ob jener Name beizubehalten oder durch *Acheta* L. zu ersetzen ist. Dabei kommen folgende Punkte in Betracht: 1) Wie wäre diese Frage auf Grund der I. N. zu entscheiden? 2) Hat de Geer in diesem Sinne entschieden? und 3) Ist seine Entscheidung eine derartige, daß sie auf Grund der I. N. geändert werden dürfte, bezw. müßte? — Ad 1) Vorgesehen ist ein solcher Fall in den I. N. nicht, und muß man sich daher darauf beschränken, ihre sonstigen Bestimmungen in sinngemäßer Weise anzuwenden. Betrachten wir zunächst die beiden Namen als sonst gleichen Anspruch auf Annahme habend, so wäre *Gryllus* als Bezeichnung der Gattung zu wählen, da dieser der Seite nach die Priorität hat. Ferner ist es nur logisch, anzunehmen, daß man zuerst die stets unterschiedene Kategorie, die Gattung, aufstellt und dann in ihr im Bedarfsfalle Untergattungen unterscheidet, und nicht umgekehrt zuerst die eingeschobene Kategorie und erst hierauf das Genus aufstellt, und daß man demgemäß auch einer (der typischen) Untergattung den Namen des letzteren giebt, resp. unrichtigerweise nicht giebt, und nicht den Namen jener auch auf dieses überträgt, bezw. für dasselbe, entgegen dem (jetzt) allgemein herrschenden Gebrauche, einen eigenen Namen schafft. Auch diese Überlegung würde also sehr dafür sprechen, in Fällen wie dem vorliegenden den Namen der Gattung aufrecht zu erhalten und den eines der Subgenera in die Synonymie zu versetzen, und nicht umgekehrt. Ad 2) ergibt sich aus dem Gesagten, daß de Geer ganz im Sinne der I. N. entschieden hat. Ad 3) ist seine Entscheidung, selbst wenn man den einen oder gar beide der ad 1) angeführten Gründe nicht gelten lassen würde, jedenfalls nicht gegen die I. N. verstößend; er hat dann einfach von zwei gleichzeitig aufgestellten Namen den einen angenommen, und ist auch in diesem Falle seine Entscheidung für alle späteren Autoren bindend und daher der Name *Gryllus* L. für die in Rede stehende Gattung beizubehalten. — In äußerster Konsequenz seiner Auffassung, wonach Linné's »Genus *Gryllus*« eigent-

lich nicht als Gattung zu betrachten ist, führt Herr Krauß neben *Acheta* L. eine Gattung *Gryllus* Geer in das System ein, wozu er als Synonym auf Grund des Eliminationsverfahrens *Anurogryllus* Sauss. (*Mélanges orthopt.*, 5, *Gryllides*, 1877, p. 451) stellt und als deren Typus er auf dieselbe Art *Gryllus muticus* Geer festlegt. Aus dem Vorhergehenden folgt jedoch ohne Weiteres, daß es eine Gattung *Gryllus* Geer nicht giebt und daher die Gattung *Anurogryllus* Sauss. weiter zu führen ist — abgesehen davon, daß sein Eliminationsverfahren in diesem Falle überhaupt nichts beweisen würde, da er dabei die von de Geer gleichfalls zu *Gryllus* gestellte Art *G. testaceus* (non *G. testaceus* Walker, *Cat. Derm. Saltat. Coll. Brit. Mus.*, 1869, p. 38) völlig unberücksichtigt läßt. (Dieselbe ist synonym mit *G. (Acheta) minutus* L., welche seitdem [Saussure, in *Miss. Sci. Mex.*, *Rech. Zool.*, VI, 1870, *Orthoptères*, p. 379] zu *Cyrtoxipha* Brunner gezogen wurde.) — Was die Verwendung von *Acheta* neben *Gryllus* L. und zwar für *A. campestris* L. betrifft, wodurch *Liogryllus* Sauss. (t. c., p. 232) ein Synonym davon wird, so ist in letzterer Zeit Rehn in einer (von Herrn Krauß nicht berücksichtigten) Arbeit (*Canad. Entom.* XXXIII, 1901, p. 120) für dieselbe eingetreten. Die I. N. enthalten keine specielle Bestimmung für die Entscheidung solcher Fälle; dieselbe hängt davon ab, wie man bei dem Satze: »Ungültig gewordene Synonyme können nicht wieder angewendet werden, ausgenommen bei der Wiederherstellung unrichtigerweise unterdrückter Gruppen«, die letztere Einschränkung auffaßt. Eine möglichst weite Ausdehnung derselben entspricht nicht nur vollkommen dem Wortlaute dieser Regel, sondern hat unbedingt auch den großen Vortheil, daß sie die Zahl der Synonyma möglichst verringert und die Aufstellung neuer Namen viel seltener erforderlich macht und überdies die Priorität in möglichst hohem Grade wahrt. Der Anwendung derselben auch auf den hier vorliegenden Fall wird aber wohl die überwiegende Mehrzahl der Systematiker nicht beistimmen, und zwar mit Recht, da die Annahme eines verschiedenen Typus für *Gryllus* und *Acheta*, also für die Gattung und die typische Untergattung, mit dem Begriffe von »Typus« unvereinbar und daher unzulässig ist. Herr Rehn betrachtet zunächst ja selbst mit vollem Rechte den (durch Elimination gefundenen) Typus von *Acheta* eo ipso auch als den von *Gryllus*, und nur damit auch jener Name beibehalten werden kann, sagt er unmittelbar darauf, daß die zuletzt eliminierte Art (abgesehen vom Typus von *Gryllus*) als Typus von *Acheta* betrachtet werden muß. Eine derartige Verschiebung des Typus behufs Erhaltung eines Namens ist jedoch natürlich nicht statthaft.

Als Typus von *Kakerlac* Latr. und ebenso als den von *Stylopyga*

Fisch.-Waldh. (1833) (im Original *Steleopyga* — d. Verf.) betrachtet Herr Krauß *Blatta orientalis* L., und zieht in Folge dessen die letztere Gattung als Synonym zu der ersteren. Die bezüglichen Schriften der genannten Autoren bieten dazu aber gar keinen Anhaltspunct, und das Eliminationsverfahren führt uns in beiden Fällen auf andere Arten als Typen. *Kakerlac* wurde von Latreille, Familles nat. Règne animal, 1825, p. 411 ohne Anführung irgend welcher Arten aufgestellt und nur durch die Bezeichnung »flügellos« charakterisiert. In Cuvier, Règne animal, Ed. 2., V, 1829, p. 175 sagt er dann: »Die Schaben, von denen wenigstens das eine Geschlecht ungeflügelt ist, wie die *B. orientalis* und die *B. limbata*, *decipiens* des Herrn Hummel bilden, in unseren natürlichen Familien des Thierreichs, die Gattung *Kakerlac*«. Unter diesen drei Arten ist also der Typus der Gattung zu suchen. *K. orientalis* wurde von Fischer de Waldheim (Bull. Soc. Imp. Nat. Mosc., VI, 1833, p. 366) in sein Genus *Steleopyga* (t. c., p. 356) gestellt, zu welchem er überdies auch *Blatta americana* L. und die als fraglich neu beschriebene Art *S. trichoprocta* zog, ohne einen Typus für dasselbe festzusetzen. Als typische Arten von *Kakerlac* bleiben sonach nur *B. limbata* und *K. decipiens* übrig. Für diese und einige andere Arten wurde von Brunner de Wattenwyl, Nouv. Syst. Blattaires, 1865, p. 46 (cf. p. 79) das Genus *Loboptera* aufgestellt, welches demnach ein Synonym von *Kakerlac* ist, wie übrigens auch schon Rehn, Entom. News XIII, 1902, p. 102, angegeben hat. — Daß Herr Krauß bei der Verfolgung der Auftheilung von *Blatta* L. die Gattung *Pycnoscelus* (Scudder, Bost. Journ. Nat. Hist. VII, 1862, p. 421) (= *Blatta*) entgangen ist, erwähne ich nur nebenbei, da das Resultat dadurch glücklicherweise nicht geändert wird.

Den Namen *Truxalis* F. (t. c., p. 279) betrachtet Herr Krauß als vollständig synonym mit *Acrida* L. (t. c., p. 427), weshalb er durch *Metaleptea* (Brunner, Ann. Mus. Gen. [2], XIII, 1893, p. 118) zu ersetzen sei. Diese Anschauung ist jedoch nicht zutreffend, zumal da *Truxalis* zum Theil auf andere Arten gegründet wurde als *Acrida*, oder, genauer gesagt, eine Art mit einschloß, die bei der Aufstellung von *Acrida* nicht in diesem enthalten war. Da dieselbe gegenwärtig von den ursprünglich in *Acrida* enthaltenen Arten generisch getrennt wird, so ist die Auffassung geboten, daß zunächst die letztere Gruppe durch die Vereinigung mit *Truxalis*, in weiterer Folge aber, da nach dem Prioritätsgesetze unter diesen Umständen dieser Name in die Synonymie versetzt werden müßte, die Gattung *Truxalis* (pt.) unrichtigerweise unterdrückt worden ist. Bei der Wiederherstellung derselben ist daher nach den I. N. der früher synonym gewesene Name *Truxalis* wieder zu verwenden, welches Verfahren Herr Krauß ja

auch selbst in ähnlichen Fällen anwendet (cf. *Gryllus* Geer neben *Acheta* L., *Periplaneta* Burm. neben *Kakerlac* Latr.). (Daß Linné nachträglich, wenn auch vor der Aufstellung von *Truxalis*, nämlich 1763, die weitere von Fabricius zur letztgenannten Gattung gerechnete Art als eine *Acrida* beschrieb, kann natürlich bei dieser Frage nicht in Betracht kommen). Im Übrigen verweise ich bezüglich dieser Gattung auf die bereits genannte Arbeit von Rehn im Canad. Entom. XXXIII, 1904, p. 120.

Ferner ist es unberechtigt, eine Gattung *Acrydium* F. in das System einzuführen, wie es Herr Krauß thut. Die Gattung *Acrydium* (corr. *Acridium*) wurde, wie er selbst angiebt, von de Geer t. c. aufgestellt und von Fabricius (t. c., p. 278f.) auf einen Theil der ursprünglich darin enthaltenen Arten beschränkt. Dadurch kann aber natürlich die Autorschaft de Geer's nicht berührt werden; höchstens kann man die Gattung als *Acridium* Geer, emend. F. bezeichnen.

Die bisher allgemein so genannte Familie Phasmidae muß richtig Phasmatidae heißen, da der Name der typischen Gattung *Phasma* Stoll von *φάσμα*, *φάσματος* ([gespenstische] Erscheinung, Gespenst) abzuleiten ist. Ebenso muß die bisherige Unterfamilie Phasminae Phasmatinae und die »Gruppe« *Phasmodea*, wenn eine solche unterschieden wird, *Phasmatodea* genannt werden.

Was die Namen der typischen (i. e. der die typische Gattung, von deren Namen auch der der Familie abgeleitet ist, enthaltenden) Unterfamilien überhaupt betrifft, so macht Herr Krauß hier eine Concession an das Bestehende, indem er auch solche beibehält, die nicht von dem der typischen Gattung abgeleitet sind. Dies steht jedoch im Widerspruche mit den I. N., die mit vollem Rechte bestimmen, daß der Name der Unterfamilien stets von dem der typischen Gattung abzuleiten ist und geändert werden soll, wenn dieser geändert wird. Es sind sonach die Namen Panchlorinae und Conocephalinae durch Blattinae und Tettigoniinae zu ersetzen. Ebenso kann die Ähnlichkeit des Namens Acrydiinae (richtig Acridiinae) mit Acridinae (wie auch die von Acrydiidae [richtig Acridiidae] mit Acrididae, welche letztere beide Namen übrigens im System, auch wie Herr Krauß selbst es darstellt, ohnedies gar nicht vorkommen) nicht als ein zureichender Grund gelten, von obiger Vorschrift abzuweichen und statt des ersteren die Bezeichnung Paratettiginae (resp. Paratettigidae) einzuführen.

Anknüpfend an das oben bei Besprechung der Zulässigkeit der Namen Orthoptera, bezw. Ulonata, und *Truxalis* Gesagte möchte ich hier noch eine Frage erörtern, deren Beantwortung gleichfalls davon

abhängt, wie man die Bestimmung der I. N., daß ungültig gewordene Synonyme nur bei der Wiederherstellung unrichtigerweise unterdrückter Gruppen wieder angewendet werden können, auslegt. Wenn nämlich ein Autor eine Gattung für eine Anzahl von Arten gründet, ohne einen Typus zu bestimmen, und ein anderer stellt auf eben dieselben Arten hin, gleichfalls ohne Anführung eines Typus, eine andere Gattung auf, und es wird später das gedachte Genus getheilt: darf dann der letztere Name für einen dieser Theile verwendet werden? — Ich bin mir zwar bewußt, daß sich viele Autoren gegen eine solche Ausdehnung der angezogenen Bestimmung aussprechen würden, kann mich aber dennoch der Ansicht nicht verschließen, daß auch in solchen Fällen mit vollem Rechte dieselbe Überlegung angewendet werden kann, wie ich sie oben bei der Besprechung der Zulässigkeit des Namens *Truxalis* durchgeführt habe, die dann natürlich zu demselben Resultat leitet wie dort. Auch in solchen Fällen machen sich die gleichfalls schon früher hervorgehobenen Vortheile einer möglichst weiten Ausdehnung der gedachten Vorschrift geltend, und eine Nöthigung, die beiden Namen als auf denselben Typus hin gegründet zu betrachten, liegt ja offenbar nicht vor. — Unstatthaft wäre ein solches Vorgehen wohl nur dann, wenn der spätere Autor ausdrücklich angeht, daß er den neuen Namen an Stelle des (von ihm etwa aus irgend einem [unzureichenden] Grunde als unzulässig angesehenen) älteren setzt, da die Auffassung wohl kaum von der Hand zu weisen ist, daß damit, wenn auch nur implicite, gesagt wird, daß der (wenn auch nicht weiter festgesetzte) Typus in beiden Fällen derselbe sein soll. — Das Gesagte kann natürlich in gleicher Weise auch auf die Nomenclatur der höheren Gruppen angewendet werden.

Die I. N. haben den sehr anerkennenswerthen Zweck, die lang-ersehnte Einheitlichkeit in der zoologischen Nomenclatur herzustellen. Damit die Erreichung desselben aber nur überhaupt möglich ist, wäre es vor Allem erforderlich, daß alle vorkommenden Fälle unter dieselben subsumiert werden könnten, und zwar sollte dies mit Sicherheit und womöglich auch mit Leichtigkeit geschehen können. Schon im Vorstehenden haben wir jedoch gesehen, daß diese Bedingung leider nicht erfüllt ist, und gedenke ich bei einer späteren Gelegenheit eine Anzahl anderer Fälle zu besprechen, über deren Entscheidung die I. N. entweder gar keine oder nur ganz unzulängliche Bestimmungen enthalten. In manchen — aber keineswegs allen — dieser Fälle kann man sich ja allerdings »denken«, wie die betreffende Bestimmung in den I. N. lauten würde; aber man ist eben auch ausschließlich darauf angewiesen, und überdies lehrt leider die Erfahrung, daß das Denken verschiedener Forscher in solchen Fragen ein sehr ver-

schiedenes zu sein pflegt. — Nur das möchte ich hier schon betonen, daß gerade diese Unzulänglichkeit ein sehr wesentlicher Grund sein dürfte, der zahlreiche hervorragende Systematiker — gar nicht zu reden von den Vertretern der morphologischen Richtung — abhält, die I. N. als Richtschnur bei ihren Arbeiten zu benutzen; es ist ja schließlich auch angesichts des hohen, jedoch von Vielen noch immer nicht genügend erkannten Werthes der Einheitlichkeit zwar nicht zu billigen, aber immerhin sehr begreiflich, wenn dieselben wenig Lust haben, die Grundsätze, von denen sie sich Jahre oder Jahrzehnte hindurch haben leiten lassen, zu Gunsten von Regeln aufzugeben, die ihnen in vielen Fällen doch keine oder nur eine zweifelhafte Entscheidung ermöglichen würden.

2. Beziehungen zwischen Chromatin und Nucleolen während der Furchung des Eies von *Gyrodactylus elegans* von Nordm.

Von C. v. Janicki, cand. phil., Basel.

(Mit 4 Figuren.)

eingeg. 9. December 1902.

Die erste Anregung zur vorliegenden Untersuchung verdanke ich Rudolf Leuckart, in dessen Laboratorium ich im Jahre 1897 die Entwicklung des Eies von *Gyrodactylus elegans* zu studieren angefangen habe. Im letzten Sommer bin ich durch die Arbeiten von R. Goldschmidt¹ und H. Halkin² über Entwicklung von *Polystomum integerrimum* veranlaßt worden meine Beobachtungen, so weit sie die im Titel berührte Frage betrafen, wieder aufzunehmen. Aus der früheren Zeit noch bin ich Herrn Prof. O. L. zur Strassen für manche werthvolle Rathschläge zum herzlichsten Dank verpflichtet.

In Bezug auf das Verhalten des Chromatins ist Goldschmidt zu dem Resultat gelangt, daß der Nucleolus des Eies, sowie die zahlreichen großen Nucleoli oder »Karyomeriten«, die während der Reifung, Befruchtung und in den Ruhezuständen der Furchung für das *Polystomum*-Ei so charakteristisch sind, sämtliches Chromatin des Kernes aufgespeichert führen. Die Karyomeriten gehen in der Bildung der Chromosomen auf, wie sie denn andererseits aus den Chromosomen ihren Ursprung nehmen.

Dem gegenüber findet Halkin das Chromatin im Kern des ruhenden Eies, in den Pronuclei, sowie in den Ruhekernen nach der

¹ R. Goldschmidt, Untersuchungen über die Eireifung, Befruchtung und Zelltheilung bei *Polystomum integerrimum* Rud. Zeitschrift für wissenschaftliche Zoologie, Bd. 71. 1902.

² H. Halkin, Recherches sur la maturation, la fécondation et le développement du *Polystomum integerrimum*. Archives de Biologie, Tome XVIII. 1902.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zoologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: [26](#)

Autor(en)/Author(s): Poche Franz

Artikel/Article: [Zur Nomenclatur der Orthopteren, nebst einigen allgemein nomenclatorischen Bemerkungen in Hinsicht auf die neuen internationalen Nomenclaturregeln. 233-241](#)